



Das Postauto ABC

Anhalten

Bereits beim ersten Stichwort offenbart sich der grosse Graben zwischen Fahrgast und Fahrer. Während der Fahrgast froh ist, dass der Fahrer anhält, zumindest an der Haltestelle, an der er (der Fahrgast, nicht der Fahrer) ein- oder aussteigen will, würde der Fahrer aus verschiedenen Gründen lieber darauf verzichten.

Blickkontakt

Der Fahrer sucht ihn pausenlos: mit anderen Verkehrsteilnehmern zwecks Klärung der jeweiligen Absichten, mit potentiellen Fahrgästen zwecks Klärung ihres Mitfahrbedarfs und mit den Einsteigenden im Nachtbus zwecks Klärung ihres Zustandes.

Und schliesslich ist auch das Aufsammeln des „Blick am Abend“ bei Dienstschluss ein Blickkontakt.

Café

Dieses befindet sich grundsätzlich nicht dort, wo der Fahrer Pause hat, und falls doch, ist es geschlossen.

Dank

Bemerkenswert viele Fahrgäste bedanken sich beim Fahrer, wenn sie aussteigen. Bei manchen schwingt Erleichterung mit, dass sie heil angekommen sind (der Dank richtet sich hier wohl eher an höhere Mächte), bei anderen ist es schlichte Höflichkeit – so oder so ist das ein riesiger Aufsteller! Wenn sich hingegen der Fahrer beim aussteigenden Fahrgast bedankt, ist das etwas heikel. Danke, dass Sie endlich aussteigen?

Einsteigen

Es ist kaum zu glauben, auf wieviele unterschiedliche Arten und mit wievielen verschiedenen Geschwindigkeiten man in ein Postauto einsteigen kann. Liebe Fahrgäste, bitte tragen Sie dem Wort sinngemäss Rechnung: Es heisst weder einhüpfen noch eingleiten noch einsinken und schon gar nicht inkriechen. An die sprachliche Grenze stossen wir, wenn Rollstühle und Kinderwagen einsteigen, das sei hier zugegeben.

Fahrgast / **F**ahrer

Eine Hassliebe. Wenn es den Fahrgast nicht gäbe, wäre der Job als Fahrer deutlich einfacher. Aber zugegebenermassen auch obsolet. Stellen Sie sich umgekehrt vor, es gäbe Fahrgäste aber keine Fahrer. Auch schwierig. Wir haben also hier eine klassische gegenseitige Abhängigkeit, etwas zwischen Parasitismus und Symbiose. Man braucht einander zwingend, ist sich dessen aber nicht immer bewusst.

Fahrplan (ausnahmsweise noch ein F-Wort)

Das zentrale Element des ÖVs schlechthin. Bestimmt das meistbesprochene Thema. Die ideale Projektionsfläche für alle Aggressionen gegen den ÖV (oder gegen irgendetwas). Er ist an allem Schuld und wehrt sich dabei nie. Und doch würde ihn wohl kaum jemand gerne selber machen müssen. Ach, der Fahrplan!

Geschwindigkeit

Wir alle wissen um die Relativität. Was für den Einen zu schnell ist, kommt dem Anderen zu langsam vor. Die Geschwindigkeit ist hier ja auch nur wegen des Fahrplans ein Thema. Aber eben, alles relativ: verglichen mit dem Faultier (dieses schafft auf dem Boden pro Stunde 120 Meter) ist ein Postauto eine Rakete.

Haltestelle

Ein weiterer zwingender Bestandteil des ÖVs. Es hat zuviele davon (sagt der Fahrer), sie sind am falschen Ort (sagt der Fahrgast) und manche sind haltetechnisch so kreativ angelegt, dass absolut klar ist, dass die Planer weder Fahrgäste noch Fahrer sind. Die Wartehäuschen sind ein weiteres Thema für sich. Ideal dazu geeignet, dass sich die Fahrgäste vor den Fahrern verstecken können.

IBIS

Das integrierte Bordinformationssystem ist das Rückgrat des Fahrers. Einerseits. Und andererseits das Folterinstrument. Schön ist, dass das IBIS ganz viel weiss und das auch mitteilt, zum Beispiel wie die nächste Haltestelle heisst und dadurch auch den Fahrer daran erinnert, wo er langfahren muss. Gleichzeitig hält es dem Fahrer auch unentwegt vor Augen, wieviele Minuten, ja gar Sekunden, er zu spät ist.

Nur wenige wissen, dass IBIS eigentlich etwas ganz anderes heisst: Ich Bin Immer Spät.

Kasse

Ein Unding. Niemand will eine Kasse im Postauto haben. Klar, die unverbesserlichen Optimisten sagen, dass der Billettverkauf eine schöne Sache sei; Kontakt zu den Fahrgästen und so, die armen VBZ-ler haben das nämlich nicht und die vereinsamen bekannterweise in ihrem Bus. Aber die Postautofahrer, ha, die sozialsten Wesen auf Erden, immer im freundlichen Gespräch mit der Kundschaft: Ah, nicht retour, also einfach, nein, auch nicht, achso, 2 Stunden gültig, ja das ist dasselbe / Wohin sagten Sie? Ich kenne kein Ischlbsgshkt / Nein, Halbtax hat nichts mit einem halben Tag zu tun / Ja, Sie können auch via Oberlunkhofen, Aristau, Muri, Wohlen nach Aarau, das ist 40 Rappen günstiger als über ... / Aha, Sie meinen Tageswahlkarte, doch, das gibt es auch, das ist ... / Natürlich bespreche ich mit Ihnen lieber tausend Ticket-Varianten als dass ich fahren würde und Sie dürfen gerne mit Rekascheck bezahlen und auf Ihre 200er Note gebe ich Ihnen liebend gerne 196.40 zurück und es macht überhaupt nichts, dass 120 Leute den Zug verpassen, Hauptsache Sie haben kein Abonnement.

Langsamverkehr

Velos? Eine gute Sache. Entschleunigung, Gelassenheit, Sport, Gesundheit, Ökologie, super. Für die Velofahrer. Und das Postauto, das (mit bereits 7 Minuten Verspätung und 140 Fahrgästen) das eine Fahrrad nicht überholen kann? Aber wirklich ärgerlich sind die (Renn)Velofahrer, die stur den Radweg ignorieren.

Willkommen im Alltag der Strasse.

Motor

Von ihm erwarten wir, dass er immer läuft, zuverlässig und störungsfrei. Er schiebt uns die Hügel hinauf, produziert den Strom für Licht, Heizung und Klimaanlage und fordert dafür bei Schichtende ein-, zweihundert Liter Diesel. Denken wir hier doch mal an die Menschen, die im Hintergrund (sprich Garage) dafür sorgen, dass die Motoren so gut funktionieren. Sonst wäre nämlich vieles ganz anders ...

Notdurft

Das kann ein Thema werden, wenn der Fahrer stundenlang ohne Pause fährt. Nichts zu trinken ist ja auch keine gute Idee. Dabei wäre die Lösung so naheliegend: Bei neueren Dieselfahrzeugen wird ja sogenanntes AdBlue verwendet, um die Stickstoffwerte zu verbessern. AdBlue ist bekanntlich ein Harnstoff - also fehlt nur noch ein mit einem Trichter ausgestattetes Rohr, in welches der Fahrer diskret reinpinkeln kann, und schon ist die Blase leer und der AdBlue Tank wieder voll.

Ohrhörer

Eine Zeiterscheinung. Die eher jüngeren Fahrgäste, die sich von der Welt abkoppeln und lieber Ihre Musik hören als Durchsagen in der Art von „Endhaltestelle, bitte alle Aussteigen“. Das kann lustige Situationen geben.

Postauto

Zitat Wikipedia: „Als Postauto werden hauptsächlich in der Schweiz die motorisierten Nachfolger der Postkutsche bezeichnet.“

Verstehen Sie? Nachfolger der Postkutsche. Da war man dankbar, wenn einmal pro Woche eine fuhr!

Quereinsteiger

Eigentlich sind damit Menschen gemeint, die zum Beispiel zuerst Bäcker oder Musiker oder Architekt waren und dann zum Busfahrer umsatteln. Aber stellen Sie sich einmal einen Fahrgast bildlich als Quereinsteiger vor.

Retarder

Auch hier liefert Wikipedia eine äusserst aufschlussreiche Erklärung: „Ein Retarder (vom englischen retard für „verzögern“ oder „aufhalten“) ist eine verschleissfreie hydrodynamische oder elektrodynamische Dauerbremse,

die vorwiegend in Nutzfahrzeugen wie LKW oder Omnibussen eingesetzt wird.“

Da stattet man also das Postauto mit einem Retarder aus und wundert sich, dass es dauernd zu spät ist.

Seitenspiegel

Accessoires mit äusserst vielseitigen Einsatzmöglichkeiten. Bisweilen erinnern sie den Fahrer mit einem lauten Knall daran, wie breit das Postauto ist. Das ist jetzt nicht politisch, aber an den rechten stossen sich die Fahrgäste die Köpfe an und es scheint eine magische Anziehungskraft zwischen linken Spiegeln verschiedener Fahrzeuge zu geben. Manche behaupten auch, sie seien dazu da, um zu beobachten, was sich seitlich am Fahrzeug abspielt, aber das wird überschätzt.

Türe

Ein unheimliches Ding, so eine Türe. Häufig äusserst diskret, ja geradezu unsichtbar, vor allem an Postautos. Wie sonst kommt es, dass hundert Menschen durch eine einzige Tür drängen, wenn noch eine bis zwei oder gar drei weitere zur Verfügung stehen? Wer kann das erklären? Die verschmähte Türe rächt sich dann später, indem sie sich unvermittelt schliesst, wenn niemand damit rechnet.

Unebenheiten

Der ultimative Beweis dafür, dass das Leben ungerecht ist, offenbart sich, wenn ein Postauto einigermaßen flott über einen Bahnübergang oder die Schwellen im Sihlcity fährt. Den Fahrgast katapultiert es 10cm in die Höhe, bevor er mit dem vollen Gewicht wieder auf den beinharten Sitz zurückknallt. Der Fahrer hingegen - nun, wie soll man das sagen, am besten beobachten Sie ihn dabei. Wie er mit zufriedenem Lächeln auf seinem dick gepolsterten, luftgefederten Sessel sanft nach oben gehoben wird, um anschliessend noch sanfter wieder abwärts zu schweben. Das ist der wahre Grund, Postautofahrer zu werden.

Verspätung

Sehr heikel, dazu etwas zu sagen. Vieles wird sich aber mit dem nächsten Buchstaben klären.

Warten

Lustig, dass die beiden Wörter im Alphabet grad nacheinander kommen. Aber die Reihenfolge stimmt, zuerst ist die Verspätung und deshalb muss man warten. Gar nicht so schwierig, oder?

Gut, man kann das auch anders sehen. Wartet zum Beispiel der Fahrer, kriegt das Postauto Verspätung. Allerdings auch nur, wenn er länger wartet als der Fahrplan vorgesehen hat. Et voilà, schon sind wir beim Fahrplan. Wir wissen ja bereits vom Buchstaben F, dass er an allem Schuld ist. Und jetzt haben wir bewiesen, dass er - und nur er - auch an den Verspätungen und dem daraus folgenden Warten Schuld ist.

Xylophon

Zugegeben, es kommt selten vor, dass ein Fahrgast ein Xylophon ins Postauto mitnimmt. Aber andere sperrige Gegenstände können durchaus transportiert werden. Für Velos, Hunde und Kinder müssen Billette gelöst werden, für riesige Gegenstände nicht. Aber wir wissen ja spätestens seit dem „U“, dass das Leben unfair ist.

Yoghurt

... gehört mitunter zu den unangenehmeren Substanzen, die nach Dienstschluss von den Sitzen entfernt werden müssen. Energydrink- und Bierdosen tönen auf Anhieb nicht so schlimm, aber wenn sie halbvoll und umgekippt sind sieht es schon anders aus, nicht wahr? Alles Weitere wird der Fantasie überlassen.

Zebrastreifen

Völlig klar, dass hier auch das Postauto die Vortrittsregeln beachtet, und die sind eindeutig. Und doch gibt es erstaunlich viele Fussgänger, die dem Postauto freiwillig, mit einer kleinen Geste, den Vortritt lassen. Diese kleine Geste hat eine grosse Wirkung: Ein über zwanzig Tonnen schweres Fahrzeug muss nicht abbremsen und wieder beschleunigen (wieviel Diesel spart das ein?). Zudem verhindert es einen Zeitverlust von bis zu 30 Sekunden, was nach wenig tönt, aber bei der Durchfahrt einer grösseren Ortschaft summiert sich das.